

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 405

Artikel: Sisi & Ich : von Frauke Finsterwalder
Autor: Kuratli, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KINO — Wunderschön, unverstanden, intelligent, depressiv: Die Leidensgeschichte der Elisabeth, Kaiserin von Österreich, Königin von Ungarn, lässt die Gegenwart offenbar nicht los. Es wurde auch Zeit, dass das kitschige Bild, das Ernst Marischka mit seiner Romy-Schneider-Trilogie 1955 schuf, gebrochen, postmodern dekonstruiert und für die widersprüchliche Gegenwart neu erzählt wird.

Der letztjährige Corsage von Marie Kreutzer legte vor. Die Inszenierung der nicht mehr jungen Kaiserin, die dem Korsett des Hofes entfliehen will, ihr eigenes aber umso enger schnüren lässt, wurde von der Kritik zu Recht gefeiert. Die düstere Stimmung, die diese ausgebrannte, abgeklärte Kaiserin verbreitet, ist im besten Sinne revisionistisch, weil sie Elisabeth als Frau mit echten Problemen zeigt und das romantische Bild der filmischen Vorlagen endgültig abstreift.

VON FRAUKE FINSTERWALDER

SISI & ICH

Die Wiederentdeckung der Elisabeth ist mit Corsage und Die Kaiserin noch nicht abgeschlossen. Das humorvollste Porträt kommt erst noch in die Kinos.



Regisseurin Frauke Finsterwalder hat mit ihrem Drehbuch- und Lebenspartner Christian Kracht nun einen ganz anderen Ansatz gewählt. Es sind die letzten Jahre vor der Ermordung durch einen Anarchisten in Genf, die hier erzählt werden. Die beiden Filme ergänzen sich diesbezüglich ganz schön. Erzählt Corsage die früheren Jahre der Depression einer Frau, die mit 40 der Blüte ihrer Jugend entwächst, setzt Sisi & Ich zu einem Zeitpunkt an, da sie bereits das Altern und andere Schicksalsschläge (etwa den Suizid ihres Sohnes) hinter sich hat.

Sisi & Ich ist aus der Sicht der letzten Hofdame der Kaiserin erzählt, Irma Sztáray. Wobei sich der Hof gerade in Korfu befindet und mehr im Groove einer Künstler:innenkommune als in kakanischer Strenge lebt. Ausser wenn es um das rigorose Ess- und Kleidungsregime geht, das Sisi auch bei ihren Untergebenen durchsetzt.

Irma ist zunächst irritiert über den Umgang am «Hof», schliesslich muss sie als erste Probe für ihre Aufnahme in den engsten Kreis der kaiserlichen Entourage einen Hürdenlauf machen, wird gewogen, auf strenge Diät gesetzt und in der Kaiserin genehme Kleider gesteckt. Lustig geht es dann aber zu und her auf der Insel, zwischen Theateraufführungen, wilden Badeausflügen und einer Reise nach Algerien, Hasischrausch in der Wüste inklusive. Erst unter Vorbehalten, dann mit obsessiver Liebe gibt sich Irma ihrer Herrin hin, die ihr eine unwahrscheinliche Welt zeigt.

In diesem Film herrscht ein Humor, der schon Finsterwalders Erstling Finsterworld dominierte und der vor allem in den Dialogen lebt. Hier spürt man den Einfluss des Literaten Kracht auf das Drehbuch. Sehenswert ist der Film aber auch wegen Sandra Hüller, die als Irma dieses Spiel zwischen Hingabe und Abweisung mit Susanne Wolff als Sisi mit der tollpatschigen Schwerelosigkeit spielt, die wir aus Toni Erdmann kennen.

Trotz aller Leichtigkeit hängt die Schwere der Biografie der Elisabeth auch über diesem Film. Die Depression der Kaiserin, ihr Mann, der sie zurück an den Hof zwingt und hier gar zum Vergewaltiger wird, und letztlich ihr blutiges Ende machen aus Sisi & Ich eine am Abgrund tanzende Erzählung. Weshalb das Drehbuchpaar entschieden hat, das grausame Ende der Kaiserin so abzuändern, dass (Achtung Spoiler!) Irma statt eines Anarchisten Sisi ersticht, ist hingegen nicht nachvollziehbar. Natürlich soll so die unendliche Liebe der Irma verdeutlicht werden, wirklichen Sinn ergibt das Ende so aber nicht. Es schleift im Gegenteil dieser runden Sache ein grosses Stück Ernsthaftigkeit ab. Und das ist am Ende vielleicht ein Stück zu viel. **Michael Kuratti**

START 30.03.2023 REGIE Frauke Finsterwalder BUCH Frauke Finsterwalder, Christian Kracht KAMERA Thomas W. Kiennast SCHNITT Andreas Menn DARSTELLER:IN (ROLLE) Sandra Hüller (Irma), Susanne Wolff (Sisi), Sophie Hutter (Fritzi), Stefan Kurt (Graf von Berzeviczy), Tom Rhys Harries (Smythe) PRODUKTION C-Films, MMC Independent, SRG u.a., DE/AT/CH 2023 DAUER 110 Min. VERLEIH DCM